

Dalheimer Klosterbrief

2010 weiter auf Stärken setzen

Dalheimer Sommer 2009 mit positiver Bilanz

„Dieser Dalheimer Sommer hat unsere Erwartungen voll erfüllt“: Zufrieden blickt Intendant Dr. Wolfgang Kühnhold zurück auf die 13. Spielzeit des Musik- und Theaterfestivals, das traditionell vom Verein der Freunde des Klosters Dalheim veranstaltet wird.

Die Inszenierung von Gotthold Ephraim Lessings Bühnenklassiker „Minna von Barnhelm“ wartete durchweg mit soliden Zuschauerzahlen auf. Insbesondere die Reihe der „Dalheimer Tage Alter Musik“, die Musik aus Mittelalter, Renaissance und Barock in den Fokus nimmt, erfreute sich in der vergangenen Spielzeit großer Resonanz. Höhepunkte waren 2009 neben dem Theater die stark frequentierten Konzertabende mit Hildegard von Bingens Mysterienspiel „Ordo virtutum“, der Rosenmüller-Komplet und der Vesper zum Fest Mariä Himmelfahrt. Nun blickt das Festival-Team der kommenden Spielzeit entgegen.

Ausgehend von den Erfahrungen aus 2009 will Kühnhold die Konzerte Alter Musik in Zukunft weiter in den Vordergrund rücken: „Dalheim hat sich im Laufe der Zeit zu einer Hochburg für Alte Musik in Westfalen entwickelt.“ Diesem Ruf will der Gründungsintendant auch 2010 gerecht werden. Geplant sind unter anderem Konzerte mit Camerata Aachen, dem Kettwiger Bachchor, Movimento und dem Nederlands Baryton Trio. Beim Theater setzt Kühnhold 2010 auf die Inszenierung des barocken Musicals „Horribilicribrifax“: ein satirisches Scherzspiel mit Musik nach einer Vorlage des berühmten barocken Lyrikers und Dramatikers Andreas Gryphius (1616–1664), bearbeitet von Wolfgang Kühnhold und Henning Siedentopf. In Anknüpfung an den sensationellen Erfolg des barocken Singspiels der „Bürger als Edelmann“ im Jahr 2007 wird es dann auch wieder Live-Musik auf der Bühne geben.

Der Dank Kühnholds und des Vereins der Freunde gilt in besonderem Maße den Sponsoren, vor allem den Volksbanken im Kreis Paderborn und der Kulturstiftung der Provinzialversicherung, ohne deren Engagement ein Festival dieser Qualität nicht auf die Beine gestellt werden könnte.

Schauspiel für's Zuhause

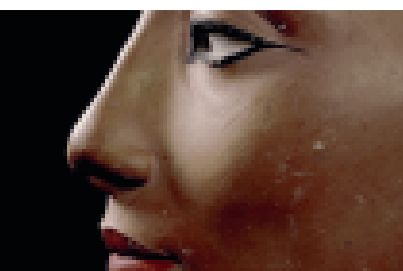
Die Minna und die Schauspielproduktionen der vergangenen zwei Jahre sind nun auf DVD erschienen. Exklusiv und ausschließlich für die Mitglieder des Vereins der Freunde sind für je 10 Euro pro Stück (jeweils 2 DVDs) ab sofort erhältlich: G.E. Lessing: Minna von Barnhelm. (Produktion: Lars Hemme), J.W. Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil (Live-Mitschnitt der 2. Aufführung am 06.08.2008) und aus 2007: Molière/ Lully: Der Bürger als Edelmann. (Produktion aus den Aufführungen 2-4: Rüdiger Meyer). Die Kosten für den Dreier-Pack betragen 25 Euro. Bestellung per E-Mail an maria.tillmann@lwl.org.



Dalheimer Sommer
>>> Titel



Großbrand verhindert
>>> S. 2



Berlin-Reise
>>> S. 4

„Wären wir zehn Minuten später da gewesen, ...“

Im August brannte es auf dem Klostergelände in der Ackerbergscheune. Größere Schäden wurden verhindert – auch Dank des schnellen Einsatzes der Dalheimer Feuerwehr. Während des Dalheimer Sommers wurden immer wieder Fragen nach dem Brand laut. Das nimmt der Dalheimer Klosterbrief zum Anlass, Burkhard Jüstel, langjähriges Mitglied der Dalheimer Feuerwehr, zum Brandhergang zu befragen. Das Interview führte Gerda Tentrup-Rinkens für den Verein der Freunde des Klosters Dalheim.

Aufmerksamen Dalheimer Bürgern, Elke Rohde, Werner Surwehme und Burkard Jüstel, fiel am frühen Abend des 4. August 2009 auf, dass Rauch aus dem Dach der 88 Meter langen, barocken Ackerbergscheune stieg: Es brannte in der Scheune.

Herr Jüstel, Sie reagierten sofort.

Ich alarmierte die Feuerwehrleitstelle in Ahden. Um 19.29 Uhr wurde Sirenenalarm gegeben. Die Dalheimer Feuerwehrleute waren sofort da. Der Löschzug aus Atteln rückte schnellstens an, kurz darauf die Löschgruppen aus Husen und Henglarn. Auch der Lichtenauer Stadtbrandmeister Stefan Otto und der Löschzug mit der Drehleiter waren schnell zur Stelle.

Und die Dalheimer Feuerwehr?

Da der Rauch aus dem Ackerbergscheunendach kam, legten die Dalheimer Feuerwehrkameraden Schläuche vom Löschteich, dem alten Ententeich im Tal, bis zur Brandstelle aus. Ich selbst habe die Brandmeldeanlage geöffnet und bin auf die Suche nach dem Brandherd gegangen. Nachdem ich drei Türen geöffnet hatte, fand ich das Feuer: Ein großer Container brannte und die Flammen griffen auf das Fachwerk über. Als die Attelner Wehr mit dem Tanklöschfahrzeug eintraf, bekämpfte sie zuerst den Containerbrand mit dem Angriffsschlauch. Gleichzeitig wurde die Dalheimer Schlauchleitung mit drei C-Rohren bestückt. Wir sind mit Atemschutz gegen das Feuer vorgegangen.

Hat der schnelle Einsatz Schlimmeres verhütet?

Ganz sicher. Das Dach war kurz vor dem Durchzünden. Wären wir zehn Minuten später dagewesen, wäre der Dachstuhl abgebrannt. Das Feuer stand einen Meter vor den Strohdocken, die unter den Dachpfannen liegen! Staub in den Spinnweben begünstigte den Brand. Das Schlimmste wäre gewesen, wenn die riesige Dachfläche durch die Sogwirkung Feuer gefangen hätte.

Wie ist die Feuerwehr weiter vorgegangen?

Stadtbrandmeister Stefan Otto hatte den Container für Atemschutz aus Ahden nachalarmiert. Dann orderte er weitere Löschgruppen. Von drei Seiten wurde der Brand bekämpft, unten von links und von rechts. Die Feuerwehrkameraden gingen immer im Wechsel mit Atemschutzgeräten in die Ackerberg-



Am 4. August: Brand auf dem Klostergelände.

scheune hinein. Nach Eintreffen der Drehleiter löschten sie auch noch von oben, nachdem entsprechende Dachziegel entfernt worden waren. Als der brennende Container gelöscht war, wurde er mit Hilfe von Einreißhaken ins Freie gezogen, wo er dann abkühlte. Ein in dem Gebäude stehender Bulli, der schon ganz heiß geworden war, wurde auch noch herausgeschafft.

Wie viele Feuerwehrleute waren im Einsatz?

Circa 120 bis 150.

Wie lange dauerte der Einsatz?

Bis 1 Uhr nachts. Das Schwierigste waren die kleinen Brandnester, die die Wärmebildkamera immer wieder zwischen den Balkenlagen des Fachwerkes aufgespürt hat. Erst als hundertprozentig sicher war, dass alles aus und kalt war, sind wir abgezogen.

Die Frage nach der Brandursache?

Die Kripo meint, es waren wohl Holzöllappen, die in den Container geworfen worden waren und die sich dann selbst entzündet hatten.

Der Verein der Freunde des Klosters Dalheim dankt der Dalheimer Feuerwehr und allen anderen Feuerwehrleuten noch einmal für ihren schnellen und beherzten Einsatz in brisanter Situation. So wurde eines der imposanten Gebäude der Klosteranlage vor schwerem Schaden bewahrt.

Ihnen, Herr Jüstel, ein Dankeschön für das Gespräch.

Jodocus Tilli – Der letzte Mönch von Dalheim

Teil 3: Tilli in Husen

Wir befinden uns im Jahr 1803. Das Kloster Dalheim wird von den preußischen Behörden aufgehoben. Alle Mönche verlassen das Kloster. Aber einer kommt wieder: Jodocus Tilli kehrt – sogar mit ministerieller Erlaubnis aus Berlin – in sein altes Kloster zurück.

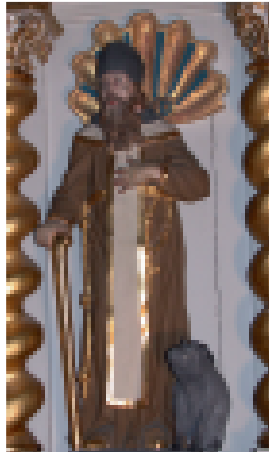
Dadurch, dass er dem Administrator zur Hand geht, erlebt Tilli den Auflösungsprozess des Klosters genau mit, auch die Versteigerung des noch vorhandenen Klosterinventars am 15. Juni 1803.

Über Tillis Rolle in diesem Prozess kann nur spekuliert werden. Schon im Jahr 1804, ein Jahr nach der Auflösung von Kloster Dalheim, geht Tillis Zeit als „letzter Mönch von Dalheim“ zu Ende. Könnte es nicht sein, dass Tilli bittet, „dies und das“

mitnehmen zu dürfen, was bei der Kirchenräumung in Dalheim übrig geblieben und von der „bedürftigen“ Kirche in Husen oder auch anderen Kirchen zu gebrauchen ist? Oder werden ihm sogar Reste angeboten, um problemlos davon entlastet zu werden? Vielleicht ist der Administrator Steltzer sogar froh, wenn er sakrale Einrichtungsgegenstände und Textilien unbürokratisch los wird. Durch die Auflösung mehrerer Klöster im Hochstift gibt es ja geradezu eine Schwemme von entsprechenden Gegenständen!

Am 16. August 1804 schreibt der preußische Administrator Steltzer an seine Vorgesetzten, dass die Gemeinde Husen durch einen Deputirten um Überlassung der hier befindlichen zweiten Hälfte der Kommunikanten Bank nachfragte. Nach Steltzers allerunterthänigsten Dafürhalten könnte dieser Gemeinde ihr Gesuch ... wohl gewährt werden, weil sie die schon habende eine Hälfte ohne die fehlende andere gar nicht gebrauchen könne.

Nur zwei Tage später, Welch ein Zufall, am 18. August 1804, schließen Jodocus Tilli und die Gemeinde Husen einen Vertrag, nach dem die Husener die Frühmesse im Orte gerne Beybehalten wollen; Tilli solle den ... nöthigen Meßwein und die Hostien selbst an schaffen sowie, wenn der Herr Pastor solches begünstigen würde, die Kinder in der Schule Zur gelegenen Zeit über die Glaubens Sachen examinieren, damit die Jugend der wahren Catholischen Religion nach Wohl erzogen würde.



Antoniusfigur in der Husener Kirche

Was bringt Tilli an Dalheimer Klosterinventar mit nach Husen? Anzunehmen ist, dass er zumindest bei der überstellten „zweiten Hälfte“ der Kommunionbänke dem Administrator Steltzer „vermittelnd“ zur Hand ging. Teile davon sind in der Orgelempore der Kirche in Husen verarbeitet. Dort findet man zum Beispiel die Figur des Hl. Antonius, des Einsiedlers, im Volksmund je nach Landstrich auch Fickeltünnes oder Swinetöns genannt, Patron der Haustiere, der auch ein Patron des Dalheimer Klosters war.

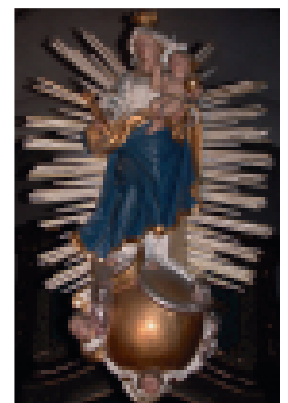
Auf jeden Fall bekommt Jodokus Tilli am 16. März 1803 „offiziell“ ein rotes Meßgewand mit Zubehör aus dem Klosterbestand Dalheim. In alten Inventarlisten im Pfarrarchiv Atteln taucht dieses Messgewand wieder auf, zuerst 1833 als ein rothes schönes Meßgewand mit goldenen echten Borden besetzt, dann 1838 als eine rothe Casel nebst Stola, Manipel u. Kelchbedeckung ... mit echter Goldborde sehr schön und kostbar. Dieses Messgewand scheint heute nicht mehr vorhanden zu sein.

Der gothische Kelch aus schwerem Silber kann ebenfalls in Tillis Gepäck gewesen sein, als er Ende August 1804 das „Messelesen“ in Dalheim aufgibt. 1833 wird er unter dem Stichwort Kircheneinrichtungen in Husen beschrieben: einen silbernen übergoldeten Kelch mit Löffel und Pathene. 1838 wird sogar sein Gewicht angegeben: An Silber Kelch übergoldet nebst Patene und Löffelchen... Gewicht der Kelche ect. wiegt 1 Pfd. 4 Loth – in Verwahrsam des Rendanten, nicht hoch, aber niedlich.

Die barocke Doppelmadonna der Husener Kirche könnte gleichfalls aus Dalheim stammen; denn bereits 1833/34 erscheint in dem

Kircheninventarverzeichnis ein illuminirtes Muttergottesbild in der Höhe fest.

Schriftliche Belege für den Weg aus der Klosterkirche Dalheim in die Kapelle nach Husen gibt es leider nicht, nur das „Hörensagen“: die ehemalige Küsterin Frau Zirnsack, die 40 Jahre lang ihren Dienst versah, den sie von ihrer Mutter übernommen hat, die ihrerseits einige Jahrzehnte die Küsterei innehatte, meint, dass die Hänge-skulptur aus dem Kloster Dalheim stamme.



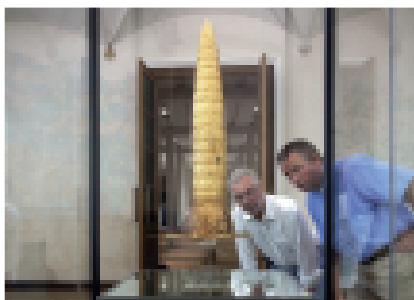
Barocke Doppelmadonna.

Gerda Tentrup-Rinkens

Neues Museum eröffnet

Wemhoffs Einladung nach Berlin steht

Große Kultur in der Hauptstadt und mittendrin ein guter Bekannter aus Dalheimer Zeiten: Als Bundeskanzlerin Angela Merkel Mitte Oktober das Neue Museum in Berlin eröffnete, wurde sie bei ihrem ersten Rundgang von Prof. Dr. Matthias Wemhoff, dem Gründungsdirektor des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur und heutigem Chef im Neuen Museum, geführt.



Neue Wirkungsstätte: Museums-Chef Wemhoff und ein Restaurator neben einem der wertvollsten Exponate des Museums für Vor- und Frühgeschichte: dem Berliner Goldhut.

Aus Anlass der Eröffnung bekräftigte Wemhoff dem Verein der Freunde des Klosters Dalheim gegenüber seine Einladung nach Berlin und freut sich, den Freundeskreis aus seinen Dalheimer Tagen an der neuen Wirkungsstätte zu begrüßen.

„Architektur und archäologische Objekte stehen im Neuen Museum in wundervoller Harmonie zueinander“, ist Wemhoff – von Haus aus Archäologe – begeistert vom Neuen Museum, das bereits am ersten Wochenende nach der Eröffnung mehr als 16.000 Besucher auf die Museumsinsel lockte.

Wemhoff, von 2002 bis April 2008 Direktor des Dalheimer Museums, ist seit Mai vergangenen Jahres Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, das im Neuen Museum beheimatet ist. Gezeigt werden dort neben den Schätzen der Kulturgeschichte von Steinzeit bis ins Mittelalter auch die Sammlungen des Ägyptischen Museums mit der Nofretete (siehe Foto auf Seite 1) als prominentestem Ausstellungsstück.

Insbesondere die spektakuläre Architektur von David Chipperfield sorgte vor und nach der Eröffnung für Furore.

Mit der Wiedereröffnung des Hauses sind erstmals seit 70 Jahren wieder alle fünf Museen der Berliner Museumsinsel zugänglich. Grund genug für die Freundinnen und Freunde des Klosters Dalheim, dem Neuen Museum und dem „alten Direktor“ einen Besuch in Berlin abzustatten.

Reisetermin ist der 6./7. März 2010 (Anreise am Samstag, Abendprogramm, Übernachtung, Führung durch das Museum mit Matthias Wemhoff, Abreise am Sonntag Nachmittag). Bitte vormerken. Weitere Informationen folgen.

Dalheimer Advent

Musik- und Kinderprogramm Barocker Backofen in Betrieb

An allen vier Adventssonntagen lädt das Kloster Dalheim ein, in der vorweihnachtlichen Hektik Ruhe zu finden und einen Advent zu genießen, wie er ursprünglich gedacht war: als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Es erwarten Sie adventliche Bläsermusik (14.30 Uhr), vorweihnachtliche Gesänge (15.30 Uhr), eine Märchenerzählerin und eine Himmelswerkstatt für Kinder. Erstmals wird an allen vier Adventssonntagen der barocke Backofen im Museumsfoyer wieder in Betrieb genommen. Ein Bäcker aus dem österreichischen Stift St. Florian reist an, dessen feine Backwaren den Besuchern des Klostermarkts bereits bekannt sein dürften. Ein kleiner Adventsmarkt im Ehrenhof bietet darüberhinaus Weihnachtsliköre aus der Abtei Königsmünster, Holzspielwaren, Kerzen und ab dem 2. Advent Original-Dresdnerstollen aus dem Kloster Marienthal.

Das Wirtshaus Dalheimer Klosterbräu verwöhnt Sie beim Adventsbrunch (11-15 Uhr) mit allerlei vorweihnachtlichen Köstlichkeiten.



Ein großer Adventskranz sorgt für den Schmuck in der Dalheimer Klosterkirche. Seine Kerzen werden an den Adventssonntagen um 15.30 Uhr entzündet.

Service

Neue Gartenbroschüre

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) stellt in einer neuen, 100-seitigen Broschüre zwölf Gärten und Parks aus Ostwestfalen-Lippe vor – darunter auch der Dalheimer Konventgarten. Die kostenlose Broschüre ist u.a. auf Nachfrage im Museumsfoyer des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur erhältlich.

IMPRESSUM

Dalheimer Klosterbrief, Ausgabe 3/2009

Redaktion: Maria Tillmann, Stiftung Kloster Dalheim, und Heiko Appelbaum – Unternehmenskommunikation, Paderborn
Fotos: LWL/Almut Pollmer-Schmidt, LWL/Maria Tillmann, Staatliche Museen zu Berlin/Achim Kleuker und Jürgen Liepe
Auflage: 300

Verantwortlich: Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Verein der Freunde des Klosters Dalheim e. V.